

Kopf des Tages

Neue Ziele zum
Jubiläum der
Kinderklinik

Thomas Müller (Direktor des Departements für Kinder- und Jugendheilkunde)

Als Thomas Müller 2006 zum interimistischen Leiter der Universitätsklinik Innsbruck für Pädiatrie II berufen wurde, hatte der damals 36-Jährige ein schweres Erbe anzutreten. Denn die krisengeschüttelte Kinderklinik brauchte dringend wieder Ordnung und Ruhe. Müller meisterte dies trotz seines jungen Alters souverän. Als sechs Jahre später im Rahmen einer Umstrukturierung – aus fünf wurden drei Pädiatrien – Gerhard Gaedicke zum Leiter der Kinderklinik bestellt wurde, wollte dieser Müller als Stellvertreter. „Das war Gaedickes Bedingung, um nach Innsbruck zu kommen.“ 2017, nach „elf Jahren Bewährungsprobe“, übernahm Müller schlussendlich das Zepher und folgte auf Gaedicke. Heuer führt er die Kinderklinik zu ihrem 125-Jahr-Jubiläum.

Die Berufung als Kinderarzt wurde Müller in die Wiege gelegt. Am 6. Juli 1970 erblickte er in Hohenems das Licht der Welt. Drei Jahre später übersiedelte seine Familie nach Tirol, da sein Vater als Assistenzarzt an der Kinderklinik anfang. Müller entschied sich nach seinem Medizin-Studium an der Leopold-Franzens-Universität gegen Angebote aus dem Ausland und blieb stets in Innsbruck. Dass er an der Kinderklinik landete, war Schicksal: „Bei der Inneren Medizin bekam ich eine Absage, dafür war ich danach dankbar.“ Denn Kinder und Familien wieder zum Lachen zu bringen, erfüllt ihn in seinem Job. Leicht ist die Aufgabe aber nicht immer. Eine Geschichte, die ihm heute noch nahegeht: „Ein Bub an der Onkologie wusste, dass er sterben wird. Er malte mir ein Bild mit Bergen und dem Himmel dahinter und sagte: „Da komme ich hin, da geht es mir besser.“

Nach der Aufarbeitung der 125-jährigen Geschichte der Kinderklinik hat der zweifache Familienvater schon neue Ziele: „Es müssen auch künftig genug Kinderärzte ausgebildet werden.“

(m.l.)

Lesen Sie
dazu mehr
auf
Seite 28

